

Verbandsmitteilungen des VSE = Communications de l'UCS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **81 (1990)**

Heft 20

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Festlegung von Mindestanforderungen

Es gehört zu den vordringlichsten Aufgaben der IGL, Anforderungen hinsichtlich Einsatz der Technik und des Fachpersonals, Regelung der Abläufe, Logistik (Abwicklung und Nachschubsicherung) und Finanzierung zu umschreiben. In diesem Zusammenhang sind auch die Beziehungen zu anderen Organisationen (FEA, Stiftung Entsorgung Schweiz, Interessengemeinschaft für umweltgerechte Entsorgung von nichtmetallischen Abfällen aus Altautos [Igea], Schweizerisches Tiefkühlinstitut usw.) und zu Bund, Kantonen und Gemeinden zu pflegen.

Nicht nur bestimmte technische Mindestanforderungen, die an eine Entsorgungsanlage zu stellen sind, sind zu umschreiben, sondern es müssen auch Anforderungsprofile für den Personaleinsatz festgelegt werden. Und ebenso wichtig sind die Probleme im logistischen Bereich. Die IGL wird sich der Strukturierung der Entsorgungswege annehmen und mit allen betroffenen Kreisen, mit dem Bund, den Kantonen, Konkordaten, Zweckverbänden usw. Lösungen vorbereiten müssen.

Finanzierung der Entsorgungsaufwände

Eine Aufgabe besonderer Art ist die Finanzierung der Entsorgungsaufwände und der dazu notwendigen Vorbereitungen. In der Öffentlichkeit werden heute bereits drei Finanzierungsmodelle diskutiert, nämlich eine vorgezogene Entsorgungsgebühr, die Kostenbelastung im Entsorgungszeitpunkt und die Erhöhung der allgemeinen Entsorgungsgebühren. Die IGL will in Zusammenarbeit mit der «Stiftung Entsorgung Schweiz», die in der IGL-Arbeitsgruppe Finanzierung mitwirkt, brauchbare, privatwirtschaftlich orientierte Vorschläge, die auch mit der öffentlichen Hand realisiert werden können, vorbereiten.

Zusammenarbeit der Privatwirtschaft mit der öffentlichen Hand

Die IGL anerkennt, dass eine ökologisch verantwortungsbewusste, flächendeckende Entsorgung von Kühlgeräten in der Schweiz den Einsatz der Privatwirtschaft wie der öffentlichen Hand erfordert. Der Präsident des FEA, *Walther J. Zimmermann*, zeigte auf, dass sich der Verband der Hersteller und Importeure in einem breitgefächerten Engagement mit der Ökologie auseinandersetzt und deshalb auch im konkreten Falle die Voraussetzungen für eine kooperative Lösung ohne formalistischen Ballast gesucht hat. Diese Idee dürfte Signalwirkung haben, wie der Chef des Amtes für Gewässerschutz und Wasserbau des Kantons Zürich, *J. Suter*, feststellte. Seinen Darlegungen war zu entnehmen, dass der Kanton Zürich für eine effiziente Problemlösung einen direkten Einbezug der Privatwirtschaft vorsieht. Verschiedene Arbeitsgruppen haben sich der dargelegten Aufgabenstellungen angenommen. Die IGL will noch im laufenden Jahr konkrete Ergebnisse vorlegen. IGL

toutefois toucher le fond du problème. Ainsi, le besoin de coordination ne cesse de croître.

Détermination d'exigences minimales

Les tâches primordiales de l'IGL consistent à définir les exigences concernant la mise en œuvre de la technique et du personnel qualifié, le règlement des opérations, la logistique (déroulement et ravitaillement assurés), ainsi que le financement. Dans ce contexte, il y a également lieu d'entretenir des relations avec d'autres organisations (FEA, Fondation pour l'élimination des CFC Suisse, Communauté d'intérêts pour une élimination écologique des déchets non métalliques de vieilles voitures [IGEA], Institut Suisse de Congélation, etc.), et avec la Confédération, les cantons et les communes.

Il faut non seulement définir certaines exigences techniques minimales requises par une installation, mais également fixer les profils des conditions requises pour le placement du personnel. Et les problèmes sont tout aussi importants dans le domaine de la logistique. L'IGL devra se charger de la structuration des voies d'élimination et de préparer des solutions, de concert avec tous les milieux concernés, avec la Confédération, les cantons, les concordats, les associations, les syndicats, etc.

Financement des dépenses pour l'élimination des déchets

Un problème spécifique se pose pour le financement des dépenses et les préparatifs nécessaires. Dans le public on discute actuellement déjà de trois modèles de financement, soit d'une taxe d'élimination imposée d'avance, soit d'une charge de frais au moment de l'élimination et d'une augmentation générale des taxes pour l'enlèvement des déchets. L'IGL, en collaboration avec la «Fondation pour l'enlèvement des déchets en Suisse» – qui collabore avec le groupe de travail de financement IGL – veut préparer des propositions adéquates, orientées vers l'économie privée et pouvant également être réalisées avec les pouvoirs publics.

Collaboration de l'économie privée avec les pouvoirs publics

L'IGL reconnaît qu'un enlèvement écologiquement responsable des appareils frigorifiques sur une grande envergure en Suisse implique tant la mobilisation de l'économie privée que celle des pouvoirs publics. Le président de la FEA, *Walther J. Zimmermann*, a démontré que l'Association des Fabricants et Importateurs fait preuve d'un engagement à grande échelle pour l'écologie et que, dans le cas concret, il a recherché les conditions pour une solution coopérative sans contraintes formalistes. Cette idée devrait faire l'effet d'un signal, comme l'a constaté le chef de l'Office pour la Protection des Eaux et les Constructions hydrauliques du canton de Zurich, *J. Suter*. Ses déclarations nous ont appris que le canton de Zurich prévoyait une intégration directe de l'économie privée en vue d'une solution efficiente du problème. Divers groupes de travail se sont occupés des problèmes exposés. L'IGL présentera des résultats concrets encore au cours de cette année. IGL

Verbandsmitteilungen des VSE **Communications de l'UCS**

Ausstieg aus der Kernenergie abgelehnt

Nach 1979 und 1984 hat der Souverän zum drittenmal den Ausstieg aus der Kernenergie abgelehnt. Mit der Annahme des Moratoriums wurde der Ist-Zustand, das faktische Moratorium, für 10 Jahre beschränkt in die Verfassung aufgenommen. Durch diese verfassungsmässig festgeschriebene Behinderung wird die Erfüllung der Versorgungsaufgabe erschwert. Weil der Ausstieg abgelehnt wurde, wird die weitere Nutzung der Kernenergie aber nicht eingeschränkt. Mit der Annahme des Energieartikels können nun Rahmenbedingungen für eine alle Energieträger umfassende, koordinierte Energiepolitik eingeführt werden.

Abandon du nucléaire rejeté

C'est, après 1979 et 1984, la troisième fois que le souverain a rejeté l'abandon du nucléaire. Avec l'adoption du moratoire, l'actuel moratoire «de fait» a été introduit dans la Constitution pour une durée limitée à 10 ans. Avec cette entrave constitutionnelle, la tâche d'approvisionnement en électricité sera plus difficile à remplir. L'utilisation future de l'énergie nucléaire n'est toutefois pas touchée, du fait que l'initiative de l'abandon a été rejetée. L'adoption de l'article sur l'énergie permet, quant à elle, d'introduire des conditions cadres favorables à une politique énergétique concernant tous les agents énergétiques et les coordonnant.

Kabelschutzrohrsysteme.



JANSEN

Erdverlegte Mehrfachrohre

JANOLen EMR-3

Aus erstklassigem Polyethylen hart, Farbe schwarz (UV-stabilisiert)

Dimensionen:
3 Rohre 63 x 55 mm

Lieferform:
Stangen von 10 m, einseitig mit fixierter Spezialsteckmuffe

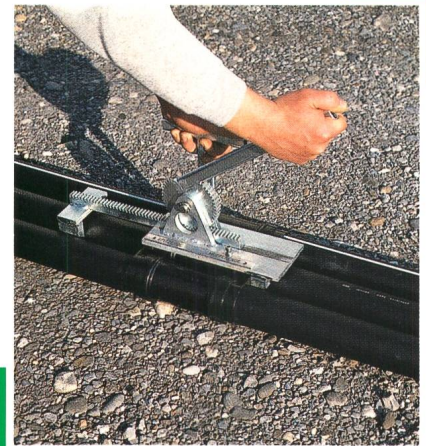
Verbindung:
Spezialsteckmuffe

Zur Lösung von problematischen Linienführungen verwenden Sie vorteilhaft das JANOLen ER-1 Rohr

Dimension:
Einzelrohr 63 x 55 mm

Lieferform:
Stangen von 10 m oder Rollen von 50 und 100 m

Verbindung:
Doppelmuffen

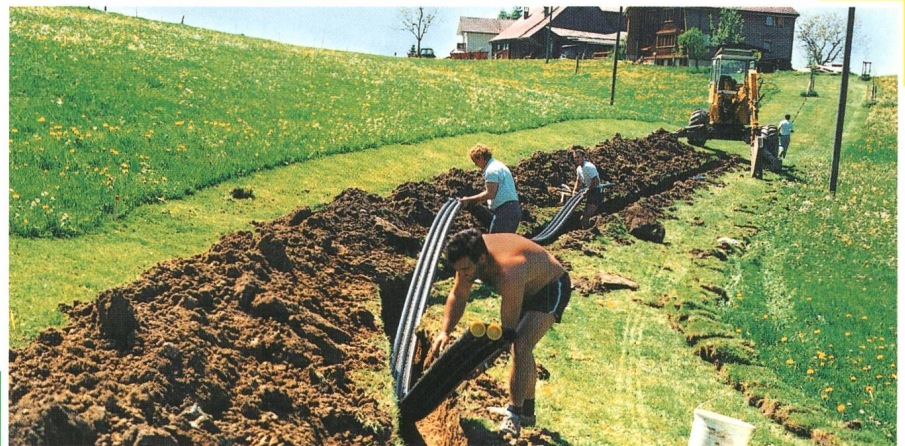


Einsatzgebiet

Die JANOLen EMR-3 Rohre werden zum Schutz von Koaxial- und Glasfaserkabeln zur Mehrfachbelegung eingesetzt.

Vorteile

Dank dem Verbund von 3 Rohren, den grossen Baulängen und dem geringen Gewicht können diese Schutzrohre zeit- und kostensparend verlegt werden. Zur Identifizierung der Rohrstränge wird ein Aussenrohr beidseitig mit Längsstreifen markiert. Zu der neuentwickelten, praxiserprobten Steckmuffe bieten wir die notwendigen Hilfsmittel (Zusammenzieh-Vorrichtung, Anfasgerät usw.) an. Die grosszügige Einstecktiefe berücksichtigt die temperaturabhängige Dilatation.



Mehrfachrohre



JANOLen MR-2 und MR-3

Aus erstklassigem Polyethylen hart, Farbe schwarz (UV-stabilisiert)

Dimensionen:
MR-2 = 2 Rohre 35 x 32 mm

MR-3 = 1 Rohr 40 x 35 mm
1 Rohr 50 x 44 mm
1 Rohr 40 x 35 mm

Lieferform:
in Rollen oder auf Haspeln (MR-3 bis 930 m/MR-2 bis 2500 m)

Verbindung:
Alu-Steckhülsen bzw. Spezialmuffen

Einsatzgebiet

Die Hauptaufgabe der JANOLen MR-Rohre ist die Mehrfachbelegung und damit Mehrfachbenützung von bereits erdverlegten Kabelrohren. Sie dienen zum Schutz von Koaxial- und Glasfaserkabeln.

Vorteile

Für den problemlosen Kabeleinzug sind die einzelnen Rohre mit speziellen Kordeln ausgerüstet.

Dank individuellen Speziallängen ergeben sich keine Verbindungen und eine volle Zugfestigkeit.

Die laufenden Meterzahlen sind auf dem Rohr eingepreßt; dies bietet einen grossen Vorteil beim Verlegen.

Die Enden sind mit einer Kunststoffkappe versehen und schliessen eine Verunreinigung im Rohr aus.



JANOLen Kabelschutzrohre aus Polyethylen weich (LDPE)

Dimensionen:
NW 60, 80, 100, 120, 150, 200

Lieferform:
Stangen von 5 und 10 m mit oder ohne Steckmuffe oder bis NW 100 in Rollen von 50 und 100 m.

Verbindung:
Doppelmuffe oder Steckmuffe

Einsatzgebiet

Zum Schutz von elektrischen Kabeln

Vorteile

Durch das geringe Gewicht und die grossen Baulängen ergibt sich eine einfache und schnelle Verlegung – dadurch können Verlegekosten eingespart werden.

Die nahtlose Verbindung der einzelnen Stangen ermöglicht einen problemlosen Kabeleinzug.

Dank den dichten Verbindungselementen ist ein optimales Einblasen der Einzugsschnur gewährleistet.

Durch die grosse Flexibilität der LDPE-Kabelschutzrohre können sie gut dem Trasse angepasst werden.

Selbstverständlich führen wir ein komplettes Formstückprogramm in unserem Sortiment.

JANOLen Kabelschutzrohre aus Polyethylen hart (HDPE) innen und aussen weiss beschichtet

Dimensionen:
NW 100, 120, 150

Lieferform:
Stangen von 10 m mit oder ohne Steckmuffe

Verbindung:
Doppelmuffe oder Steckmuffe

Einsatzgebiet

Zum Schutz von elektrischen Kabeln

Vorteile

HDPE-Rohre weisen eine höhere Ringsteifigkeit auf. Die weisse Aussenschicht bewirkt eine reduzierte Wärmeaufnahme und eine rund 50% geringere Längenausdehnung. Dadurch wird die Scheiteldruckfestigkeit (zusätzlich) verbessert. Aufgrund der weissen Innenschicht kann eine Prüfung des Rohres mit der Kamera besser ausgeführt werden.

Ebenfalls im Sortiment führen wir JANOLen-Kabelschutzrohre aus PE hart (HDPE), Farbe schwarz.



JANOLen Kabelschutzrohre aus Polypropylen (PP)

Dimensionen:
106 x 100 mm (andere Dimensionen in Vorbereitung)

Lieferform:
Stangen von 10 m mit oder ohne Steckmuffe

Verbindung:
Doppelmuffe oder Steckmuffe

Einsatzgebiet

Zum Schutz von elektrischen Kabeln

Vorteile

Schlagunempfindlicher Werkstoff, daher problemlose Manipulation und Verlegung bei tieferen Temperaturen. Dank der guten Wärmebeständigkeit weisen die Rohre auch bei höheren Temperaturen eine gute Formstabilität auf. Durch die überlappte Mufenschweissung erhält man einen glatten Übergang, der ein problemloses Einziehen bzw. Einblasen ermöglicht.

Gemeinschaftsantennen.

JANOl en Antennen-Kabelschutzrohre aus Polyethylen weich (LPDE)

Dimensionen:
NW 20, 30, 40, 50

Lieferform:
Rollen von 50 oder 100 m mit oder ohne Einzugsschnur

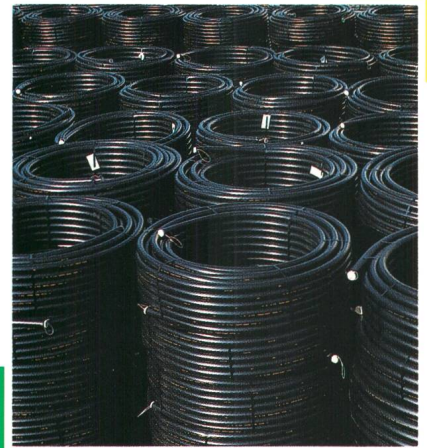
Verbindung:
Doppelmuffe

Einsatzgebiet

Zum Schutz von Radio- und Fernsehempfangskabeln.

Vorteile

Aufgrund des geringen Eigengewichts und der hohen Flexibilität ist das Handling beim Transport und bei der Verlegung problemlos möglich. Die Rohrstränge können mittels Grabenfräse direkt ins Erdreich verlegt werden. Die Rohre sind mit einer fortlaufenden Metermarkierung versehen. Die integrierte Einzugsschnur ermöglicht auf der gleitfreundigen Rohr-Innenfläche einen problemlosen Kabeleinzug. Polyethylen-Kabelschutzrohre sind korrosionsbeständig und speziell zur Verlegung in aggressiven Böden geeignet.



Spezial-Anfertigungen

Es besteht die Möglichkeit, die Rohre je nach Verwendungszweck in anderer Farbe oder mit entsprechenden farbigen Längsstreifen zu versehen. Es gilt jedoch die UV-Stabilität zu beachten.

**Ein Gespräch mit
unseren Fachleuten
lohnt sich!**

Jansen AG, 9463 Oberriet SG
Stahlröhrenwerk, Kunststoffwerk
Telefon 071/789 111
Telex 881 850
Telefax 071/782 738

Verkauf durch den Fachhandel

Verlangen Sie unverbindlich unsere detaillierten Prospekte.

JANSEN

Der Souverän ist auf die gefährliche Illusion nicht eingetreten, dass ein Ausstieg aus der Kernenergie unserer Gesellschaft und Wirtschaft zugemutet werden könnte, und hat die Ausstiegsinitiative abgelehnt. Damit bleibt der Weg offen, mit der Kernkraft weiterhin einen wesentlichen Beitrag zur Stromversorgung sowie zum Umweltschutz und zur Verbesserung der Lebensqualität zu leisten.

Der Souverän will das faktische Moratorium auf 10 Jahre beschränkt weiterführen. Wir hoffen, dass damit die Kernenergie Diskussion verschärft wird und die nukleare Entsorgung sowie die Gesetzgebung konstruktiv vorangetrieben werden können.

Die Annahme des Energieartikels wird nun zur Ausarbeitung eines Energiegesetzes führen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass unser Szenario «Kernenergie und Sparen» so umgesetzt wird, dass es den berechtigten Bedürfnissen unserer Gesellschaft und Wirtschaft Rechnung trägt.

Bis zum Ende dieses Jahrhunderts haben wir dank den vertraglichen Lieferungen aus Frankreich genügend Strom, falls die dazu nötigen Leitungen gebaut werden, um diesen Strom auch zu importieren und zu verteilen. Es gilt nun zu prüfen, wie die – nach dem Jahre 2000 sich abzeichnende – Versorgungslücke geschlossen werden kann. Nach der Annahme des Moratoriums muss darauf geachtet werden, dass die Anschlussgesetzgebung zum Energieartikel nicht einseitig auf die Elektrizität ausgerichtet wird und dass Lehre und Forschung im Bereich der Kernkraftwerkstechnologie weiterhin gewährleistet bleiben. Im Moment steht kein konkretes neues Kernkraftwerkprojekt zur Diskussion. Trotzdem ist die Entwicklung auf dem Gebiete der weiteren Nutzung der Kernenergie, insbesondere neuer Reaktoren mit neuartigen Sicherheitskonzepten, weiter zu verfolgen. VSE

Fritz Aemmer †

Am 31. August verschied in Baden nach einem reicherfüllten Leben *Fritz Aemmer*, früherer Direktor der Nordostschweizerischen Kraftwerke (NOK), des gemeinsamen Unternehmens der Elektrizitätsversorgung der Kantone der Nordostschweiz. Mit ihm nahm ein Mann von dieser Welt Abschied, der in seiner Zeit die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft in entscheidender Weise mitgestaltet und gefördert hat.

Der in Basel geborene und aufgewachsene Fritz Aemmer trat nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums als Elektroingenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule und nach ergänzenden Studien in Betriebswirtschaft sowie mit wertvollen ersten praktischen Erfahrungen bei Elektrizitätsunternehmen in den Vereinigten Staaten vorerst in den Dienst der Kraftwerke Oberhasli als Betriebsleiter. Dieser ersten Tätigkeit in leitender Stellung bei einem grossen schweizerischen Kraftwerk folgte die Leitung des Baus des neuen Rheinkraftwerks Birsfelden als der untersten schweizerischen Kraftwerkstufe am Hochrhein, das er mit der ihm eigenen Kompetenz erfolgreich zum Abschluss brachte. Im Jahre 1960 wurde er in die Direktion der NOK berufen, wo ihm die Leitung der Elektromechanischen Abteilung übertragen war.

Im Zeitpunkt seines Amtsantritts standen die NOK mit ihrem bevölkerungsmässig und industriell dichten Versorgungsgebiet vor grundlegenden Entscheidungen. Die grossen Alpenkraftwerke, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Angriff genommen worden waren und an denen die NOK als Partner



Initiative de l'abandon: Ne s'étant pas laissé tromper par l'illusion dangereuse selon laquelle un abandon du nucléaire pourrait être supporté par notre société et notre économie, le souverain a rejeté l'initiative de l'abandon. La voie reste ainsi libre pour continuer, grâce à l'énergie nucléaire, à contribuer de manière importante à l'approvisionnement en électricité ainsi qu'à la protection de l'environnement et à l'amélioration de la qualité de vie.

Initiative du moratoire: Le souverain désire cimenter l'actuel moratoire de fait en le limitant à 10 ans. Nous espérons que la discussion sur l'énergie nucléaire perdra son aspect émotionnel et que l'élimination des déchets nucléaires ainsi que la législation nucléaire pourront progresser normalement.

Article sur l'énergie: L'adoption d'un article sur l'énergie aura pour conséquence l'élaboration d'une loi sur l'énergie. Nous nous appliquerons à mettre en œuvre le principe «énergie nucléaire et économies» de manière à ce qu'il soit tenu dûment compte des besoins légitimes de notre société et de notre économie.

Du fait des contrats conclus avec la France, nous disposons de suffisamment d'électricité en Suisse jusqu'à la fin de ce siècle, à condition que les lignes nécessaires pour importer et distribuer cette électricité soient construites. Il s'agit maintenant d'examiner les possibilités de couvrir le déficit d'approvisionnement s'annonçant après l'an 2000. Il faut, après l'adoption du moratoire, veiller à ce que la législation découlant de l'article sur l'énergie ne vise pas systématiquement l'électricité et que l'enseignement et la recherche dans le domaine de la technologie nucléaire restent garantis. Aucun nouveau projet concret de centrale nucléaire n'est actuellement en discussion. Il n'en faut pas moins poursuivre le développement dans le domaine de l'utilisation de l'énergie nucléaire, en particulier celui d'une nouvelle génération de réacteurs avec des concepts de sécurité avancés. UCS

Fritz Aemmer †

Le 31 août 1990, *Fritz Aemmer*, ancien directeur des Forces Motrices du nord-est de la Suisse (NOK), entreprise commune de l'approvisionnement en électricité des cantons du nord-est de la Suisse, est décédé à Baden après une vie bien remplie. Un homme nous a quitté qui, en son temps, avait contribué de manière décisive au développement de l'économie électrique suisse.

Après avoir grandi à Bâle où il était né, Fritz Aemmer obtint son diplôme d'ingénieur électricien à l'Ecole Polytechnique Fédérale de Zurich, une formation qu'il compléta par des études de gestion commerciale et industrielle et de précieuses expériences pratiques acquises auprès d'entreprises électriques aux Etats-Unis. Il entra ensuite en qualité de chef d'exploitation chez les Kraftwerke Oberhasli, grande centrale suisse. A la suite de cette importante fonction, il fut chargé de diriger la construction de la nouvelle centrale à Birsfelden – celle-ci est la dernière centrale hydraulique située sur le

Rhin –, construction qu'il mena à terme avec succès. En 1960, il fut appelé à la direction des NOK où il fut chargé de diriger le département de l'électromécanique.

Au moment de son entrée en fonction, les NOK se trouvaient aux prises avec des décisions fondamentales concernant leur région d'approvisionnement importante tant au niveau démographique qu'industriel. Les grandes centrales situées dans les Alpes, dont la construction avait été commencée après la Deuxième Guerre mondiale et dont les NOK sont partenaires, étaient sur le point d'être achevées. La consommation d'électricité de la population, du commerce, de l'indus-

beteiligt sind, standen vor der Vollendung. Der Bedarf an elektrischer Energie für Bevölkerung, Handel, Industrie und Bahnen stieg weiterhin stetig an. Projekte für grosse Wasserkraftwerke mit Aussicht auf Verwirklichung liessen sich nicht erkennen. Thermische Kraftwerke boten wegen der damit verbundenen Belastungen der Umwelt und der Probleme der Brennstoffbeschaffung wesentliche Nachteile. In dieser schwierigen Situation fasste der Verwaltungsrat in Übereinstimmung mit der Auffassung des damaligen Vorstehers des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements den mutigen Entschluss zum Bau des ersten schweizerischen Kernkraftwerkes Beznau und leitete damit eine wichtige neue Phase in der Elektrizitätsversorgung der Schweiz ein. Dieser Entscheid wurde massgeblich bestimmt durch Fritz Aemmer mit seinen umfassenden Fachkenntnissen und seiner überzeugenden Persönlichkeit. Mit seiner klaren und sicheren Führung löste er auch die Probleme während der Bauzeit. So konnte das Kraftwerk im Dezember 1969 programmgemäss in Betrieb genommen werden. Aufgrund einer Option wurde anschliessend der zweite Block erstellt. Beide Anlagen leisten seither zuverlässig und einwandfrei einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung. Das Lebenswerk von Fritz Aemmer ist bleibend mit der Erstellung der ersten Kernkraftwerkanlagen in der Schweiz verbunden.

Aber auch für die Elektrizitätswirtschaft im weiteren Sinne hat er sich engagiert und konstruktiv eingesetzt: So war er 1953 bis 1962 Mitglied des Vorstandes des VSE und wirkte in zahlreichen Gremien des Verbandes wie auch auf internationaler Ebene mit. Im SEV, dem Aemmer bereits 1923 beigetreten war, genoss er seit 1970 die Ehrenmitgliedschaft. Er setzte sich ferner als Mitglied und Präsident einer Blitzschutzkommission des SEV sowie als Mitglied der Forschungskommission des SEV und des VSE für Hochspannungsfragen für die Belange der Elektrizitätswirtschaft ein.

Fritz Aemmer hat in seinem Ruhestand die Entwicklung der Meinungsbildung über die Verwendung der Kernenergie mit Besorgnis verfolgt. Er blieb überzeugt, dass die mit grosser Gewissenhaftigkeit erstellten und betriebenen Anlagen für die Sicherung der Arbeitsplätze und des Wohlstandes des Landes unerlässlich sein werden.

Dr. Reinhard Isler

trie et des chemins de fer continuait à augmenter régulièrement. Des projets de grandes centrales hydrauliques, et plus précisément leur réalisation, n'étaient pas prévus. Quant aux centrales thermiques, elles présentaient des inconvénients considérables dus à leur impact sur l'environnement et aux problèmes d'achat de combustibles. Dans cette situation difficile, le Conseil d'administration prit alors, en accord avec le chef du Département fédéral des transports et communications et de l'énergie, la décision courageuse de construire à Beznau la première centrale nucléaire suisse, entamant ainsi une nouvelle phase importante dans l'approvisionnement en électricité de la Suisse. Les vastes connaissances professionnelles et la personnalité convaincante de Fritz Aemmer marquèrent tout particulièrement cette décision. Ses qualités de directeur lui permirent également de résoudre bien des problèmes durant la construction. C'est ainsi que la centrale fut, comme prévu, opérationnelle dès décembre 1969. Sur la base d'une option, il fut ensuite possible de construire la deuxième tranche. Les deux installations contribuent dès lors, de manière sûre et considérable, à l'approvisionnement de la Suisse en électricité. L'œuvre de Fritz Aemmer reste ainsi liée à la construction des premières installations nucléaires suisses.

Il s'engagea toutefois aussi pour l'économie électrique. Il fut de 1953 à 1962 non seulement membre du Comité de l'UCS, mais aussi membre de diverses commissions de l'UCS et de divers organes internationaux. Membre de l'ASE depuis 1923, Fritz Aemmer y fut dès 1970 membre honoraire. En qualité de membre et président de la Commission ASE pour la protection contre la foudre et en tant que membre de la Commission ASE/UCS pour les questions de haute tension, il s'engagea pour les intérêts de l'économie électrique.

Pendant sa retraite, Fritz Aemmer fut préoccupé par l'évolution des opinions sur l'utilisation de l'énergie nucléaire. Il resta persuadé que les installations nucléaires, qui sont construites et exploitées scrupuleusement, seront à l'avenir indispensables au maintien des emplois et de la prospérité de la Suisse.

Reinhard Isler

Stellenbörse Netzelektriker / Bourse aux emplois pour électriciens de réseau

(Kontaktperson in Klammern / Personne à contacter entre parenthèses)

Offene Stellen / Emplois vacants

- | | |
|---------------|---|
| Ref.-Nr. 2317 | Elektrizitätswerk Arth (SZ): Netzelektriker/Elektromonteur für Bau und Unterhalt von MS- und NS-Freileitungs- und Kabelnetz, Trafostationen, Strassenbeleuchtung. (Hr. E. Burkart, Tel. 041/82 11 62) |
| Ref.-Nr. 2318 | Elektrizitätswerk Bündner Oberland AG, Ilanz: Netzelektriker/Elektromonteur für Freileitungs-, Kabel-, Stationenbau und -unterhalt. (Hr. G. Cavelti, Tel. 086/2 26 26) |
| Ref.-Nr. 2319 | Gemeindewerke Küsnacht (ZH), Elektrizitätswerk: Netzelektriker/Monteur für Kabel- und Stationenbau im Hoch- und Niederspannungsnetz. Weiterbildungsmöglichkeiten. (Hr. W. Maier, Tel. 01/913 13 51) |
| Ref.-Nr. 2320 | Städtische Werke, Lenzburg: Netzelektriker oder Elektromonteur für Bau und Betrieb von Mittelspannungs-, Niederspannungs- und Fernsteuerungsanlagen. Weiterbildungsmöglichkeit. (Hr. G. F. Lautanio, Tel. 064/52 05 05) |
| Ref.-Nr. 2321 | Elektra Baselland, Liestal: Netzelektriker, Kabel- oder Elektromonteur für Leitungsbau und Unterhaltsarbeiten. (Frau E. Kirchhofer, Tel. 061/921 15 00) |
| Ref.-Nr. 2322 | Elektrizitätswerk Muri (AG): Netzelektriker/Monteur für Kabelleitungsbau, Stationenbau und Unterhaltsarbeiten im Mittel- und Niederspannungsnetz. (Hr. B. Bühlmann, Tel. 057/44 31 21) |
| Ref.-Nr. 2323 | Industrielle Betriebe Wohlen (AG): Netzelektriker/Elektromonteur für Arbeiten am Mittel- und Niederspannungsnetz, der öffentlichen Beleuchtung und der Fernsteuerungsanlagen. (Hr. R. Kündig, Tel. 057/22 13 81) |
| Ref.-Nr. 2324 | Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ): Netzelektriker für den Netzausbau im Bereich Nieder- und Mittelspannung. Bau und Betrieb von Transformatorenstationen und Gleichrichteranlagen. (Hr. A. Wälti, Tel. 01/216 22 11) |